

Professionalisierung in Eigenregie ...

Bereits in der KiTa aktuell Ausgabe im März/April 2014 ■ wurde über »Professionalisierungsabsichten von ElementarpädagogInnen« berichtet. Ergänzend dazu wurde im Sommer 2014 von Isabella Fackler, MSc eine freiwillige Online-Umfrage durchgeführt, welche auf konkrete Wünsche und Rahmenbedingungen für eine mögliche Weiterqualifizierung abzielt.



Isabella Fackler, MSc.



Dr. Andreas Paschon

Herausgeber KiTa aktuell
Österreich



Marion
Atzmannstorfer, BA



Sarah Rückl, BA

An dieser Online-Umfrage (Abbildung 1) beteiligten sich über 450 Personen, die im elementarpädagogischen Bereich tätig sind – der Fokus in dieser Auswertung gilt den 255 LeiterInnen und 173 PädagogInnen (ohne Leitungsfunktion). Während bei den PädagogInnen ohne Leitungsfunktion erwartungsgemäß die meisten erst 20 – 30 Jahre und lediglich 28 % davon 40 Jahre und älter sind, liegt der Anteil der über 40-Jährigen bei den Leitungen bei fast 60 %. Alter und Erfahrung begünstigen traditionell die »Aufstiegchancen« in einer in Summe flachen elementarpädagogischen Hierarchie.

» Die Mehrheit der Befragten wünscht sich ein Studienangebot im eigenen Bundesland ...«

Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen aber auch deutlich, dass PädagogInnen nicht nur auf den Altersbonus setzen, sondern ein großes Interesse

an einer Professionalisierung durch ein Studium haben: Konkret sind das 58 % der Leitungen und sogar 68 % bei den PädagogInnen ohne Leitungsfunktion. Teilweise lässt sich das Bedürfnis auch damit erklären, dass sich nur 68 % mit und 63 % ohne Leitungsfunktion als »ausreichend ausgebildet« einschätzen. In beiden Gruppen hat sich nahezu die Hälfte bereits über Möglichkeiten eines Elementarstudiums informiert.

» Die Mehrheit der Befragten wünscht sich ein Studienangebot im eigenen Bundesland [...]«

Die Aussage »Ich wäre bereit, berufsbegleitend ein Studium zur beruflichen & finanziellen Gleichstellung an einer Universität, pädagogischen Hochschule, privaten Universität oder an einer ähnlichen Institution zu machen« bejahen je zwei Drittel der beiden untersuchten Gruppen. Die Hälfte der Befragten kann sich ein entsprechendes Studium allerdings nur vorstellen, wenn es (aus

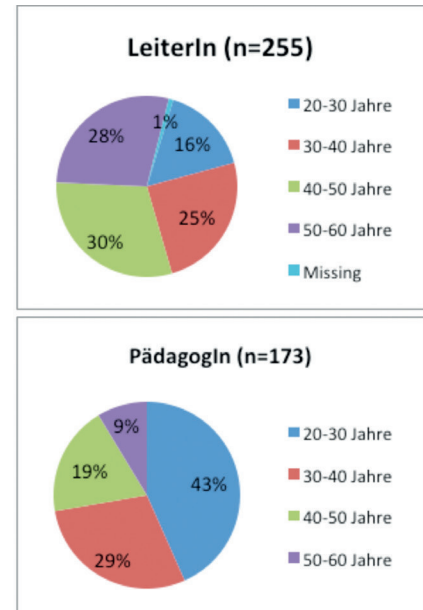


Abb. 1: Altersstruktur der befragten PädagogInnen mit und ohne Leitungsfunktion, Nennungen in %, Umfrage (Fackler), Juli 2014

öffentlicher Hand) finanziert werden würde.

Die Mehrheit der Befragten wünscht sich ein Studienangebot im eigenen

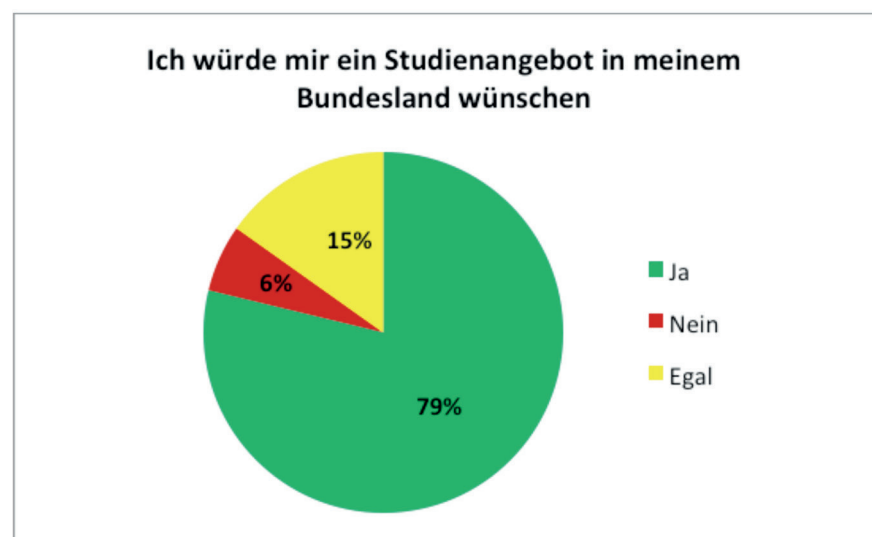


Abb. 2: Ich würde mir ein Studienangebot in meinem Bundesland wünschen, Nennungen in %, Umfrage (Fackler), Juli 2014, N=484

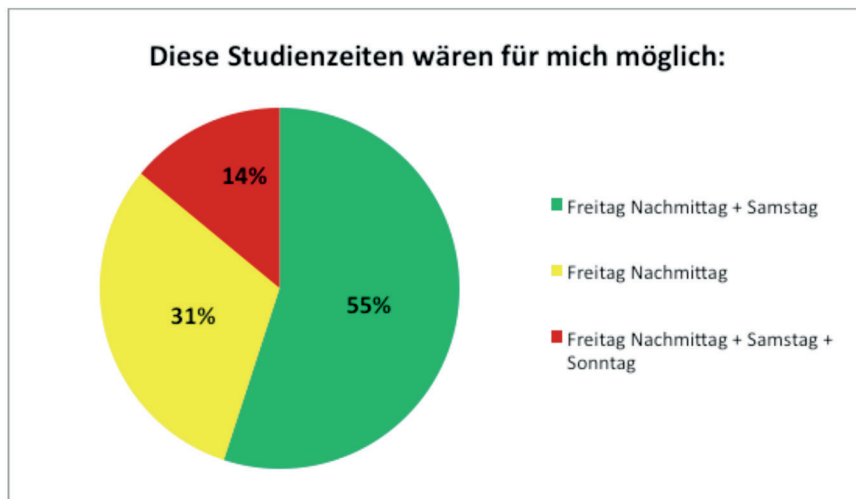


Abb. 3: Optimale Studienzeiten, Nennungen in %, Umfrage (Fackler) Juli 2014, N=484

Bundesland (siehe Abbildung 2), was als Indiz dafür gesehen werden kann, dass eine tertiäre Elementarpädagogik-Ausbildung nicht nur exklusiv an den großen Standorten angeboten werden sollte, sondern auch – vergleichbar mit der LehrerInnenausbildung – regional studierbar sein sollte. Dass dennoch 25 % der TeilnehmerInnen es derzeit in Kauf nehmen würden, für ein Studium in ein anderes Bundesland zu pendeln, signalisiert die Bereitschaft, trotz hohen persönlichen Aufwands in die eigene Qualifizierung zu investieren.

» Generell steht es schlecht um die Aufstiegschancen innerhalb der Elementarpädagogik ...«

Für die (potenziellen) Anbieter von Studiengängen wäre es ratsam, darauf zu achten, nach welchen Angebotsstrukturen die InteressentInnen Ausschau halten: Bevorzugte Studienzeiten (siehe Abbildung 3) wären demnach für mehr als die Hälfte der Befragten Kombinationen aus »Freitag Nachmittag und Samstag«. Intensivere Varianten wie »ganze Wochenenden inklusive Sonntag« bilden für 14 % das absolute Minderheitenprogramm.

Dass es viele mit Ihrer Fort-, Weiter- und Höherqualifizierung Ernst meinen, lässt sich auch an den offen gestellten Fragen ablesen: Insgesamt 89 Personen machen konkrete Angaben über ihre derzeit aktuell laufende Professionalisierung von der Montes-

sori- und Reggiopädagogik über klassische Studienverläufe in Pädagogik und Bildungswissenschaften bis hin zu den neuen Angeboten wie dem Universitätslehrgang für Elementarpädagogik oder dem Studiengang Sozialmanagement. Dazu kommen noch der LeiterInnenlehrgang, SOKI-Lehrgang und fach einschlägige Lehrgangsangebote wie »Bildung in der frühen Kindheit«. Die elementarpädagogische Basis hat sich auf den Weg gemacht, Qualifizierungsstandards erreichen zu wollen, die den Betroffenen offenbar sinnvoll und längst notwendig erscheinen, während sich die offizielle Bildungspolitik beim Fordern und Fördern von akademischen Angeboten dezent zurückhält.

Die grundsätzliche Bereitschaft, berufsbegleitend zu studieren, ist in allen

Altersgruppen bei Personen mit und ohne Leitungsfunktion bis zum Alter von 50 Jahren ungebrochen hoch – zwei von drei PädagogInnen würden ein Studium auf sich nehmen, wobei die Gruppe der unter 30-Jährigen erwartungsgemäß jeweils am deutlichsten zustimmt (Abbildung 4).

» Jene, die aber noch ein Studium o.Ä. in Kauf nehmen, haben in der Regel sehr hohe und konkrete Ziele.«

Generell steht es schlecht um die Aufstiegschancen innerhalb der Elementarpädagogik – auch wenn in den offenen Antwortformaten des Öfteren der Wunsch nach mehr gesellschaftlicher und finanzieller Anerkennung ausgesprochen wird, zeigt sich doch, dass der »Leitungsposten einer Einrichtung« in der Regel schon das höchste erstrebenswerte Berufsziel ist: Mittels offener gestellter Zusatzfragen wurden die UntersuchungsteilnehmerInnen befragt, wo sie sich in 5, in 10 und in 15 Jahren sehen würden. Beschränken wir uns bei dieser Fragestellung auf die Gruppe der derzeit unter 40-Jährigen, die zudem Angaben zur Karriereplanung gemacht haben, zeigt sich folgendes Bild: Von den 68 Personen unter 30 Jahren haben 19 (also gut ein Viertel) bereits jetzt eine Leitungsfunktion inne. 29 Personen dieser Altersgruppe geben an, keine Ambitionen auf einen Lei-

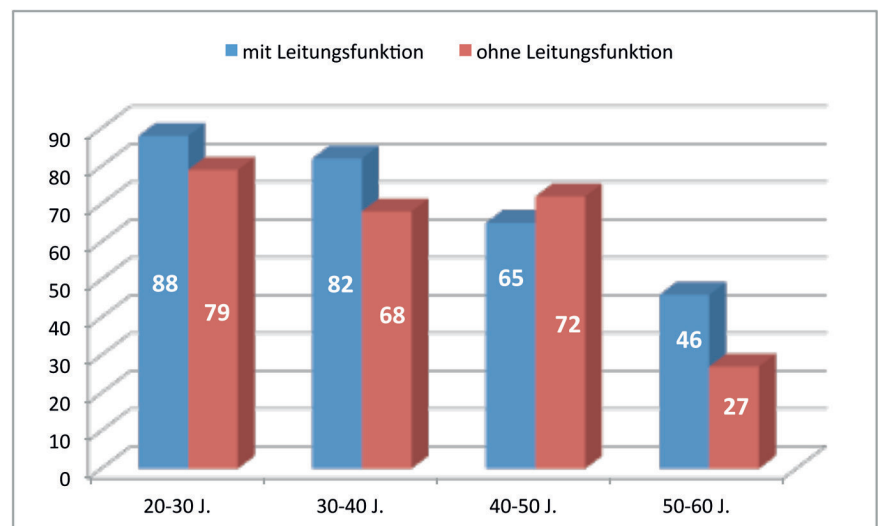


Abb. 4: Anteil der Befragten je Altersgruppe und Funktion, der bereit ist, berufsbegleitend zu studieren. Nennungen in %, Umfrage (Fackler) Juli 2014, N=484

tungsposten zu erheben und von den restlichen 20 Personen geben zehn an, binnen 5 Jahren in einer Leitungsfunktion sein zu wollen, sieben weitere zumindest in 10 Jahren und drei erst in 15 Jahren. Von allen LeitungsanwärterInnen haben sich bislang acht über Qualifikationslehrgänge auf den Weg gemacht. Von jenen 19, die bereits in Leitungsfunktion sind, können ebenfalls acht auf facheinschlägige Qualifikationen verweisen. In der Gruppe der 66 auskunftsfreudigen 30 – 40-Jährigen ergibt sich folgendes Bild: Mehr als die Hälfte (39 Personen) sind bereits in Leitungsfunktion, von den 27 Verbleibenden haben überraschenderweise nur vier die Absicht, binnen 5 Jahren und weitere drei in den kommenden 10 Jahren in eine Leitungsfunktion aufzusteigen. Die akademischen Bestrebungen sind jedoch in Relation ähnlich der vorhin besprochenen Altersgruppe. Generell

lässt sich aus den Daten und Aussagen der ElementarpädagogInnen ablesen, dass v.a. die 20 – 30-Jährigen generell aufstrebend(er) und studienmotiviert(er) sind, wo hingegen Zusatzqualifikationen in höherem Alter bereits als Mehraufwand interpretiert werden und sich bei der Karriereplanung ein Sättigungswert einstellt.

» Dass Leitungen grundsätzlich dazu neigen, sich entsprechend hohe Qualifikationen auch ohne gesetzliche Verpflichtungen anzueignen, ist erfreulich, man sollte es aber wie in anderen Berufssparten auch als selbstverständlich erwarten dürfen.«

Jene, die aber noch ein Studium o.Ä. in Kauf nehmen, haben in der Regel sehr hohe und konkrete Ziele.

Fazit

PädagogInnen haben ein großes Interesse an beruflicher Weiterqualifizierung. Sie wollen dies im eigenen Bundesland machen und sind bereit, Freitage und Samstage im Sinne einer Höherqualifizierung zu investieren. Mittelfristiges Ziel der Bildungsverantwortlichen müsste es sein, tertiäre Professionalisierungsangebote niederschwellig(er) anzubieten. Insbesondere in Bezug auf Finanzierbarkeit, zeitliche und geografische Erreichbarkeit bedarf es einer besseren Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Dass Leitungen grundsätzlich dazu neigen, sich entsprechend hohe Qualifikationen auch ohne gesetzliche Verpflichtungen anzueignen, ist erfreulich, man sollte es aber wie in anderen Berufssparten auch als selbstverständlich erwarten dürfen. Allerdings müsste dann auch die Gehaltspyramide den persönlich geleisteten und investierten Aufwand widerspiegeln. ■

PlayWash®

PlayWash und Claro Hygienetabs – die österreichische Erfolgskombination für Hygiene und Sauberkeit im Kinderbetreuungsbereich!

Die PlayWash® der OSMA Trocknersysteme GmbH setzt zukünftig auf „Grün. Aber Gründlich.“ von claro aus Mondsee.

Die PlayWash ist eine spezielle Wasch- und Trockenmaschine für Spielzeug, Lern- und Therapiebehelfe.

Mit den neuentwickelten Hygienetabs von claro hat man jetzt eine optimale Ergänzung gefunden. Somit bietet die PlayWash die Möglichkeit der thermischen als auch der chemothermischen Desinfektion.



Claro Hygiene kann durch seine einzigartige umweltfreundliche Zusammensetzung bedenkenlos für die Reinigung von Spielzeug, Babygeschirr, Babyflaschen, Saugern oder Essgeschirr verwendet werden. Das Waschgut wird von Pilzen, Viren und Bakterien befreit. Die Folie ist wasserlöslich und biologisch abbaubar. Claro Hygiene wirkt auch bei Temperaturen unter 60°C.

Claro Hygiene ist damit sowohl in der PlayWash als auch in der Geschirrspülmaschine einsetzbar.

Regelmäßig sauberes und desinfiziertes Spielzeug ist kein Ding der Unmöglichkeit mehr – PlayWash und claro Hygiene bieten die optimale Lösung.

